

Betreuung kranker Kinder?

Beitrag von „Tintenklecks“ vom 15. März 2012 16:50

Vielleicht sollte man bei der Problematik der Kinderkrankheiten auch berücksichtigen, auf wessen Kosten das Ganze ausgetragen wird.

Ich bin selber an meiner Schule für Stundenplan und Vertretungsplan zuständig. Dabei versuche ich möglichst flexibel auf die verschiedenen Gegebenheiten einzugehen. Dabei zählen kranke Kinder nicht nur dazu, sondern auch, dass der jemand Wichtiges kommt, um die Pflegestufe bei einem Elternteil festzulegen. Selbstverständlich sind das auch für den Betroffenen wichtige Termine, und jeder sollte das Gefühl haben, in seinen persönlichen Belangen von dem Stundenplan- oder Vertretungsplangestalter ernstgenommen zu werden. Deshalb versuche ich auch über diese 4-Tage-Regelung hinaus irgendwie zu ermöglichen, Eltern kranker Kinder freizustellen. Aber eben nicht nur die.

Andererseits besteht gerade an Grundschulen die Problematik, dass Klassen auch dann berücksichtigt werden müssen, wenn Lehrer nicht da sind. Das kann man über die diversen Vertretungskonzepte versuchen abzudecken. In schwierigen Situationen bittet man eben Kollegen darum, die eine oder andere Stunde mehr zu arbeiten, länger zu bleiben oder eher zu kommen. Das bietet sich insofern an, da in vielen GS-Kollegien Teilzeitkräfte stark vertreten sind. Und genau an diesem Punkt beginnt für mich ein innerer Konflikt, wenn Kollegen sagen, ich kann meine Stundenzahl nicht reduzieren, wir müssen beide als Eltern vollzeit arbeiten. Ich drücke also im schlimmsten Fall einer Teilzeitkraft, die reduziert hat, um die Kinderbetreuung besser gewährleisten zu können, per Anordnung kurzfristig Mehrarbeit auf, damit die Vollzeitkraft zu Hause bleibt.

Ich möchte nicht falsch verstanden werden, jeder hat dafür Verständnis. Auch trifft jeder die Entscheidung über sein Stundendeputat selbst und hat dafür persönliche Gründe. Auch in unserem Kollegium wird so etwas kollegial überbrückt, da es bei Einzelfällen bleibt. Ich hätte nur meine Schwierigkeiten damit, wenn man dieses Entgegenkommen als Selbstverständlichkeit ansieht. Dann wird das mitunter auf dem Rücken der Kollegen ausgetragen.